

Weinstock

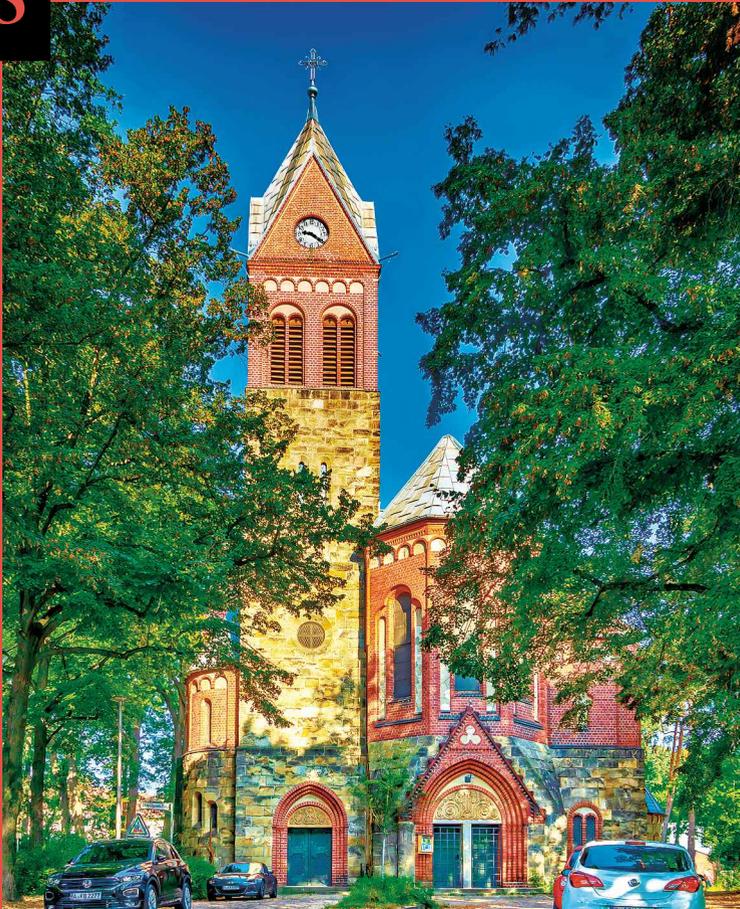
Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



April / Mai 2025

105



Die Grünauer Friedenskirche (Foto: Jens Hilbert)

Prüft alles und behaltet das Gute. 1. Thessalonicher 5, 21



Losungen *April & Mai*

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

Lukas 24,32

*Zu dir rufe ich, Herr, denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt.
Auch die Tiere schreien lechzend zu dir, denn die Bäche sind vertrocknet.*

Joel 1, 19–20

INHALT

- 3 Andacht Pfn. Dr. Milbach-Schirr
- 4 Ostern
- 5 Konfirmation
- 5 Frühlingsfest am 26. April
- 6 Ein Hund und der Glauben
- 8 Eine besondere Schriftstellerin – Anne Frank
- 10 Kreiskirchentag 29.06. – ZuMUTung FREIheit
- 13 Bach-Kantate zu Jubilate
- 14 Der Weltgebetstag 2025 – ein Rückblick
- 16 Gottesdienste
- 18 Familiengottesdienst zum WGT – ein Rückblick
- 19 Koch-Ecke, Schoko-Bananenbrot
- 20 Vier-Groschen-Oper – Tannhäuser
- 21 Dichter, dran!
- 22 WEINSTOCK zum Pflücken – Prospektkästen
- 23 Kinderseite
- 24 Kirchliche Amtshandlungen
- 27 Geburtstage
- 28 Adressen
- 30 Kalender-Termine
- 31 Gemeindegremien

- **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiherstieg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81
Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Süd-Ost, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX
- **Impressum:** Sandy Hanner, Ira Horn, Sabine Rogge, Julia Thielen, Jan Zacharias, Ulrich Kastner (Leiter)
- **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags eK
- **Internet:** www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de
- **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 106: 17.04.2025**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de
- **Nächste Redaktionssitzung: 23.04.2025**
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.
- **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Andacht Monatsspruch April

Monatsspruch April 2025

**Brannte nicht
unser Herz in uns,
da er mit
uns redete?**

Lukas 24,32



(Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart –
Grafik: © GemeindebriefDruckerei)

Liebe LeserInnen,

Jetzt wo es Frühling geworden ist, spürt und sieht man überall wie das Leben und die Natur wieder aufblühen. Besonders deutlich wird es für mich immer, wenn ich die Sonne auf meiner Haut fühlen kann. Die Wärme, die dann entsteht, erweckt auch in mir neues Leben und neue Hoffnung. Diese Wärme fehlte mir oftmals in den kalten Wintermonaten. Auch der Monatsspruch für den April spricht von Wärme, die wieder entsteht.

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete? (Lk 24,32)

Hier ist es nicht eine äußerliche Erfahrung, sondern ein innerliches Erleben. Der Ausspruch gehört zu der Geschichte der Emmaus-Jünger. Nachdem Jesus am Kreuz starb, war für diese Jünger alle Hoffnung verloren. Sie gingen traurig ihrer Wege.

Auf dem Weg nach Emmaus gesellte sich der auferstandene Jesus zu ihnen. Er sprach mit ihnen und doch erkannten sie ihn nicht. Erst nachdem er mit ihnen das Brot brach, wurde ihnen bewusst, dass der Auferstandene ihnen begegnet war.

Im Rückblick wurde ihnen klar, dass ihr Herz wieder neu entbrannte, als sie seine Worte hörten. Die Begegnung mit Jesus entfacht wieder das innere Feuer in den Jüngern. Sie werden selbst zu Boten; möchten die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu weitertragen. Das Feuer soll auch anderen Menschen Hoffnung geben. In dieser Nachfolge stehen wir bis heute.

Ostern ist das Fest des Sieges des Lebens über den Tod. Der Beginn des Frühlings versinnbildlicht uns dieses Geschehen, Jahr für Jahr. Doch die neue Wärme im Gesicht ist immer nur ein Verweis, auf die innere Hoffnung, auf die brennenden Herzen, die durch das Ostergeschehen neu geweckt werden. Aber wie bewahrt man sich dieses innere Feuer? Wie hält man die Leidenschaft am Leben? In der Geschichte der Emmaus-Jünger ist es Jesus selbst, der den Jüngern begegnet und sich schließlich erkennen lässt. Ihr Herz entbrannte als sie auf seine Worte hörten.

Die Geschichte der Emmaus-Jünger zeigt uns, dass Hoffnung oft dort aufblüht, wo wir sie am wenigsten erwarten. Genau wie der Frühling uns Jahr für Jahr mit neuer Wärme und frischem Leben überrascht, so können auch unsere Herzen immer wieder neu entflammen, wenn wir uns für Begegnungen, Worte und Momente öffnen, die uns berühren. Mögen

wir in dieser Osterzeit, mit dem Licht der Auferstehung vor Augen, unsere inneren Feuer bewahren und die Wärme dieser Hoffnung mit anderen teilen. Denn jeder Funke, den wir weitergeben, kann ein neues Feuer entfachen und die Welt ein Stück heller machen.

Dr. Milbach-Schirr

Ostern – und Karfreitag

Zu Ostern feiern wir die Auferstehung Christi.

Für uns „Kirchen-nahe“ Menschen klingt das vertraut. Aber vor dem Osterfest liegt ein anderer Tag: Der Kar-Freitag. Und an diesem Tag bedenken wir den Tod Jesu.

Am Karfreitag ist Ostern aber noch unerreichbar weit. Denn der Tod ist das, was am Ende eines jeden Lebens steht. Insofern kann man sagen, ist der Tod „ganz von dieser Welt“. Er gehört „dazu“ – wie das Ende zur Wurst.

Aber Ostern ist das ganz Andere! Ostern ist das Neue, das Gott allein hervorbringt! Das geht in keinsten Weise aus der alten Welt hervor. Es gibt keine logische Verbindung vom Kreuz zum leeren Grab. Es liegt außerhalb dessen, was zu hoffen oder zu erwarten wäre. Eigentlich ist Ostern „nicht von dieser Welt“. Und schon gar nicht ist sicher, dass es auf den Karfreitag folgt. Zwischen diesen beiden Daten – der Kreuzigung und der Auferstehung – liegen Welten – Ewigkeiten.

Karfreitag ist das, was zu erwarten ist – aber Ostern ist die Überraschung!

In aller Atemlosigkeit, in der uns die Ereignisse der Weltpolitik halten, ist der Frieden Gottes wohl die tiefste Entlastung. „Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes“, schrieb der Apostel Paulus. Selbst der Tod konnte Christus nicht halten. Bei aller Erschöpfung und Unrast, bei aller

Selbstoptimierung und jedem Ranking – NICHTS kann uns trennen von der Liebe Gottes! Eigentlich hätte mit dem Karfreitag alles zu Ende sein müssen. Aber Gott hat einen Ostermorgen geschenkt! Einen Neuanfang. Neues Leben!

In der Gemeinde wollen wir diese alten Feste feiern und begehen sie mit der Karwoche und der Osterzeit:

Am Gründonnerstag, 17. April, treffen wir uns zum Tischabendmahl um 19 Uhr im Gemeindeheim Reihersteg.

Zum Karfreitag, 18. April, versammeln wir uns um 10:30 Uhr in der Dorfkirche Bohnsdorf.

Die Auferstehung in der Osternacht feiern wir am Abend des 19. April um 21:30 Uhr in der Friedenskirche in Grünau – und am Ostermorgen, Sonntag 9. April, um 05:30 Uhr im Garten des Gemeindeheims Reihersteg mit dem Osterfeuer und anschließendem Frühstück. Und um 10:30 Uhr findet der Familiengottesdienst zu Ostern im Reihersteg mit der Kita statt.

Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern!

Ulrich Kastner

Einen schnellen Überblick über die Gottesdienste zu Ostern ermöglichen Ihnen die Termine auf der letzten Seite dieses Heftes.

Konfirmation

Am **Pfingstsonntag, 8. Juni in der Dorfkirche Bohnsdorf um 10:30 Uhr** können wir wieder – Gott sei Dank! – junge Menschen konfirmieren.

Zu Pfingsten feiern wir die Ausgießung des Heiligen Geistes. Man kann auch sagen, den Beginn der Kirche. Denn die seit der Kreuzigung Jesu am Karfreitag bis dahin recht kopflosen und verzagten Jünger, bekommen einen neuen Geist, einen neuen „Spirit“, und werden nun selbst aktiv: treffen sich, feiern Gottesdienste, predigen, beten, berichten von den Taten und Worten Jesu. Also kein schlechtes Datum, um die Konfirmation zu begehen. Denn Konfirmation bedeutet ja, „Bestätigung“. Be-

stätigt wird bei der Konfirmation das Bekenntnis, das die Eltern stellvertretend für ihr Kind bei der Taufe abgelegt haben. Und nun, religionsmündig mit 14 Jahren, bekennen sich die Konfirmanden zu ihrem eigenen Glauben. Dafür stellen sie sich in den Gottesdiensten vor, indem sie biblische Texte erklären. Das bereiten wir in den Konfirmandenstunden gemeinsam vor.

Daneben wird es auch wieder einen Konfirmandentag geben, bei dem wir einen Gottesdienst mit den Konfirmanden erarbeiten. Diesen Gottesdienst können Sie am 25. Mai in der Friedenskirche erleben. Herzliche Einladung!

Ulrich Kastner

FRÜHLINGSFEST in der Revierförsterei Grünau



Wir haben es geschafft und die dunklen, kalten Monate überlebt. Der Tag ist wieder länger als 12 Stunden, die Vögel sind zurück gekommen und bauen fleißig an ihren Nestern. Die Krokusse sind bereits verblüht und die Bäume blühen... Es duftet so herrlich! Dieses Zwitschern, Duften

und Aufbrechen möchten wir mit einem Frühlingsfest feiern!

Am Samstag, 26.04.2025, ab ca. 13:00–18:00 Uhr in der Revierförsterei, Regattastraße 192.

Mit vielen Vereinen aus Grünau: die Feuerwehr mit Jugendfeuerwehr, der Ortsver-

ein Grünau, die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, der Förderverein der Grünauer Gemeinschaftsschule, der Förderverein der Kita Grüne Aue – die Sandkastenrocker und nicht zuletzt alle Mitarbeiter der Revierförsterei gestalten zusammen auf dem schönen Gelände der Revierförsterei ein fröhliches Fest mit Live-Musik und Musik von der K conserve zum Schunkeln und auch Tanzen.

Was uns vereint, ist der Wunsch, gemeinsam ein Fest für Jung und Alt im Freien zu begehen!

Ich freue mich, Sie alle gesund und munter wiederzusehen sowie auf viele fröhliche Begegnungen.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen zu einem gemeinschaftlichen Nachmittag mit

Musik, selbstgemachten Köstlichkeiten, selbst gezogenen Pflänzchen und vielen Entdeckungen in einer herrlichen Revierförsterei.

Neben den Verkaufsständen der Vereine soll es folgendes Angebot geben:

13:15 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Kastner musikalische Begleitung Marcus Chrome

14:00 Uhr: Chor des Bürgerhauses

15:00 Uhr: HEINZ Band Wunderlich

16:00 Uhr: Streetband der Big Brassers

Bleiben Sie gesund! Ich freue mich auf ein Wiedersehen,

Ihre Ira Horn

(Foto: Ira Horn)

Ein Hund und der Glauben Zum Glauben kommen – ein Gespräch mit Jens Hilbert

Sicher kennen Sie die Bilder der Bernhardiner-Hunde, die zur Stärkung der Lawinen-Opfer ein Fässchen Rum um den Hals trugen. Diese Bernhardiner wurden von frommen Mönchen dazu ausgebildet, Menschen in Not zu helfen. Heute braucht man vielleicht nicht mehr so dringend einen Schluck Rum, aber Hilfe brauchen wir alle – irgendwann einmal. Immer noch werden Hunde als Assistenten für Menschen eingesetzt. Einer dieser Hunde ist der Grünauer Vierbeiner Aquensis. Er assistiert dem Architekten Jens Hilbert. Und da Aquensis von den Schwestern der heiligen Elisabeth als ein Assistenz-Hund ausgebildet wurde, kam Herr Hilbert über diesen Hund auch mit den Schwestern in Kontakt. Es entspann sich eine besondere Freundschaft zwischen dem Grünauer und den Schwestern. Dabei ging es u. a. auch um Fragen des Glaubens. In einer Spezialausgabe der Videoreihe „Ansichtssache“ unserer Gemeinde wird Herr Jens

Hilbert vorgestellt. Dabei sind wir mit ihm ins Gespräch gekommen über seine Kalender, die er gestaltet hat, hier aus der Umgebung in Köpenick und Treptow – und über seinen Glauben.

Lesen Sie im Folgenden die Mitschrift des Interviews:

Ulrich Kastner: Herr Hilbert, vielen Dank für die Einladung. Sie haben wunderschöne Kalender produziert. Beruflich war das nicht vorgezeichnet. Aber wie sind Sie dazu gekommen, dass Sie seit einigen Jahren diese schönen Kalender machen?

Jens Hilbert: Bei der ursprünglichen Idee einen Kalender zu drucken, bestand noch gar nicht die Absicht, den auch zu verteilen. Ich wollte einfach ein Dankeschön an die Gemeinschaft der „Schwestern der heiligen Elisabeth“ in Aachen senden, die damals meinen Assistenzhund dem Verein „Hunde für Handicaps“ gestiftet haben. Ich war ratlos, wie ich mich bedanken konnte. Und so gestaltete ich einen Kalender



Aquensis und Jens Hilpert während der Ausbildung (Foto: Jens Hilpert)

mit Bildern von meinem Hund Aquensis, den ich nach Aachen schickte. Auch als Dank für die Oster- und Weihnachtsgeschenke, die wir von dort erhielten. Das entwickelte sich weiter, sodass ich dann die Kalender auch mit Bibelziten ergänzte. Und so wollte ich diese Kalender eben auch an christliche Freunde weiterleiten. (...) Mein Hobby ist die Fotografie, eine Leidenschaft von mir. Im Architekturstudium habe ich auch mal ein Semester Architektur fotografie belegt. Das ist lange her, aber es ist immer noch eine Leidenschaft, die sich in den Kalendern widerspiegelt.

Anfangen hat es mit einem ganz, ganz kleinen Kalender. Das war der erste, den ich nach Aachen schickte, einfach mit Fotos von Aquensis, dem Liebling der Schwestern. Der kam recht gut an und

darauf habe ich aufgebaut und weitere Kalender gestaltet. Der kleine Kalender war der erste Versuch und so folgten weitere Kalender, noch einmal mit Fotos von Aquensis (...), mit Blumenbildern oder mit Wolkenmotiven. Es ist wirklich beeindruckend, wie sich Wolken am Himmel darstellen können! Auch die Beziehung zwischen den Bibel-Sprüchen und dem Himmel mit seinen Wolken faszinierend – und irgendwie auch nahliegend

U. K.: Sie haben beschrieben, dass Ihr Hund, ein Assistenzhund, auch ein Anlass für Sie war, dem Glauben näher zu kommen.

J. H.: Das ist eine sehr lange und auch sehr persönliche Geschichte: Aquensis ist mir schon vom ersten Tag, als die Trainerin des Vereins ihn mir vorgestellt hat, durch seine Selbstsicherheit aufgefallen.

Und er kam aus einem Kloster! Ich wusste, dieser Hund ist was Besonderes, er musste mein Assistenzhund werden. So bildete er die Brücke zu den Schwestern in Aachen.

Ich suchte seit Jahren, besser gesagt seit Jahrzehnten, eine Antwort auf der Frage, ob die Welt, so wie ich sie als Atheist von meinem Elternhaus kenne, wirklich schon alles ist, ob da nicht noch mehr ist. Mit wem spreche ich in meinen Gedanken? Kann man glauben lernen? Muss man dafür geboren sein oder wie geht das überhaupt? All diese Fragen konnte ich an die Schwestern richten. Es war, als ob ich auf einem Flur stand und sich plötzlich eine bis dahin verschlossene Tür auftat. Wer die Bibel kennt, der weiß, dass auch Jesus sich als Tür zu Gott bezeichnet. Das erfuhr ich erst später, aber so wurde die Brücke zum „religiösen Coming Out“ gebaut. Die Schwestern besuchten mich auch hier in Berlin. Wir haben lange Gespräche geführt und nach und nach bin ich auch in die Gemeinde hier in Grünau reingewachsen.

U. K.: Ist das normal, wenn man einen Assistenzhund bekommt, dass man dann auch so einen Kontakt zu den Schwestern behält?

J. H.: Es ist unterschiedlich. Die Elisabethinnen sind ja die Züchterinnen, ohne dass sie Hundezucht betreiben. Doch ihre Hündin sollte einmal Junge bekommen. Und in diesem Wurf ist Aquensis ihnen als ein ganz besonders aufgeweckter und arbeitsamer Hund aufgefallen.

Der Kontakt zum Züchter entsteht in einzelnen Fällen, zum Beispiel, wenn aus einer Zucht mehrere Hunde vom Verein „Hunde für Handicaps“ aufgekauft werden. Dann bildet sich gelegentlich ein engerer Kontakt zu den Züchtern. Dass nach nunmehr sieben Jahren noch immer für Aquensis und mich Weihnachts- und Osterpäckchen eintreffen, das ist mit Sicherheit einmalig. Es ist auch eine sehr vertrauensvolle Beziehung, sehr, sehr herzlich eben auf christlichem Fundament.

U. K.: Vielen Dank für das Interview. Ich hoffe, auch in Zukunft wieder Empfänger eines solchen Kalenders von Ihnen zu werden. Alles Gute.

Im Internet ist die Video-Reihe unter den Suchwörtern „Ansichtssache Bohnsdorf“ zu finden – oder über unsere Web-Site www.kirche-bohnsdorf.de.

Eine besondere Schriftstellerin

Menschen in aller Welt kennen die Geschichte von Anne Frank. Weniger bekannt ist, dass die junge Schriftstellerin nicht nur Tagebuch geschrieben hat. Ihre Geschichten nennt sie „Füller-Kinder“. Als sie das folgende Füller-Kind schrieb, war Anne 14 Jahre alt und lebte bereits seit eineinhalb Jahren mit ihrer Familie im Versteck.

Jan Zacharias

Das Blumenmädchen

Um halb acht jeden Morgen geht die Tür des Häuschens, das am Rand des Dorfes

steht, auf. Ein relativ kleines Mädchen kommt heraus, an jedem Arm einen vollen Korb mit Blumen. Wenn sie die Tür hinter sich geschlossen hat, richtet sie kurz die zwei Körbe und macht sich auf den Weg.

Alle aus dem Dorf, die sie vorbeikommen sehen und denen sie ein freundliches Nicken zuwirft, sehen ihr mitleidig hinterher, und alle denken jeden Morgen wieder dasselbe: „Dieser Weg ist viel zu lang und zu beschwerlich für ein zwölfjähriges Kind.“



*Anne Frank im Mai 1942
(Quelle: Wikipedia)*

Aber das Mädchen selbst hört die Gedanken all der Dorfbewohner nicht, und so flott und fröhlich, wie sie kann, läuft sie immer nur, immer nur weiter.

Es ist wirklich ein sehr langer Weg, bis sie die Stadt erreicht hat; bestimmt zweieinhalb Stunden stramm gehen, und mit den zwei schweren Körben ist so eine Strecke nicht ohne.

Wenn sie endlich durch die Straßen der Stadt läuft, ist sie schon todmüde, nur die Aussicht, sich gleich hinsetzen und ausruhen zu können, hält sie aufrecht. Aber sie ist tapfer, diese Kleine, und sie vermindert ihr Tempo nicht, bis sie ihr Fleckchen auf dem Markt erreicht hat; dann setzt sie sich und wartet und wartet ...

Um halb vier endlich steht sie auf, nimmt ihren Korb mit und geht zurück in ihr Dorf. Langsamer geht sie jetzt als am Morgen, müde ist Krista, schrecklich müde. Jetzt braucht sie drei Stunden für ihren Marsch, und erst um halb sieben steht sie wieder vor der Tür des kleinen, alten Häuschens. Drinnen ist alles noch so, wie sie es am Morgen verlassen hat, kalt, einsam und

ungemütlich. Ihre Schwester, mit der sie sich dieses Häuschen teilt, arbeitet von frühmorgens bis spätabends im Dorf.

Krista darf sich noch kein Verschnaufen gönnen, direkt nach ihrer Heimkehr schält sie Kartoffeln und setzt Gemüse auf, und erst um halb acht, wenn ihre Schwester zu Hause ist, setzt sie sich endlich an den Tisch, um ihr bisschen Essen zu verzehren. Um acht Uhr abends geht die Tür des Häuschens auf, und wieder kommt das kleine Mädchen mit den zwei großen Körben am Arm heraus. Ihre Schritte wenden sich jetzt der Wiese und dem Feld zu, die das Häuschen umgeben. Sie geht nicht weit, sondern bückt sich ins Gras und pflückt Blumen, alle Arten, alle Farben, große und kleine, alles wandert in ihre Körbe, und während die Sonne fast untergegangen ist, sitzt das kleine Mädchen noch im Gras und pflückt, pflückt immer weiter.

Endlich ist sie fertig, die Körbe sind voll. Die Sonne ist inzwischen schon untergegangen, und Krista legt sich ins Gras, die Hände unterm Kopf gefaltet, und sieht mit offenen Augen in den noch leicht blauen Himmel.

Dies ist ihre schönste Viertelstunde, und niemand braucht zu denken, dieses kleine Blumenmädchen, das schon so hart arbeitet, sei unzufrieden. Unzufrieden ist sie nie und wird sie auch nie sein, solange sie das noch jeden Tag wieder neu erleben darf. Mitten auf der Wiese zwischen den Blumen und dem Gras, direkt dem Himmel gegenüber, ist Krista zufrieden. Weg ist alle Müdigkeit, weg sind der Markt und die Menschen; das Mädchen träumt und denkt nur daran.

Dass sie dies noch jeden Tag bekommt, diese Viertelstunde Nichtstun, mit Gott und der Natur allein.

Eine Geschichte von Anne Frank, geschrieben am 20. Februar 1944

Kreis-Kirchentag – ZuMUTung FREiheit

Der Superintendent lädt ein:

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser,

ich beginne mit zwei Fragen.

Warum kommen Menschen in's Stadion? Was hat Schnee zu tun mit einem angemessenen Verständnis unseres Lebens? Ich frage mich, was bewegt die Menschen bei uns. Wovon sind wir oft angetrieben? Wie kommentiert das unser christlicher Glaube? Der Monatsspruch für Juli beginnt mit den Worten: ‚Sorgt euch um nichts...‘ (aus dem Brief des Paulus an die Philipper im 4. Kapitel Vers 6). Eine – so werden manche sagen – weltfremde Sicht auf uns Menschen. Oder geht es um eine alternative Sicht auf uns? Auch an dieser Stelle befinden wir uns in einem Streit der Interpretationen. Nach welchem Maßstab geht es, wenn wir uns zwischen ihnen entscheiden? Welche Deutung unseres Lebens dient ihm? Die Auseinandersetzung um ein lebensdienliches Bild vom Menschen ist der Zusammenhang, in dem biblische Worte gehört werden wollen. Was bewegt uns? Ist es die Gier nach immer mehr? Als Beleg dafür könnten wir daran denken, dass man einem Geschäft den Namen Mäc Geiz gegeben hat. Der Namensgeber hat jedenfalls ein bestimmtes Bild davon, wie wir sind. Sind wir so? Ich vermute: Nicht die Gier nach immer mehr, sondern die Angst davor, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit – diese Angst treibt viele von uns an. Wenn das so ist, wozu führt es? Das führt dazu, möglichst alles zu kontrollieren und vieles zu manipulieren: Welt und Mitmensch. Warum? Um Überraschungen zu vermeiden! Die Angst davor, zu verlieren was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit – diese

Angst führt dazu, dass man alles kontrollieren möchte, um Überraschungen zuvor zu kommen.

Hier hat sich ein Wandel vollzogen. Waren die Worte Zukunft und Freiheit im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts für viele von uns positiv besetzt, ist das in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren anders geworden. Freiheit erscheint als ambivalentes Versprechen und Zukunft klingt eher nach Drohung. Darum: möglichst keine Überraschungen. Schließlich beherrscht etliche die Angst, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit.

Dies Bild vom heutigen Menschen bei uns erklärt für mich sein Verhalten. Es ist zugleich der Horizont, in dem das Wort Gottes erklingt. Die Ansage des Paulus an uns Christen: ‚Sorgt euch um nichts...‘, ist das Gegenteil des gegenwärtigen Lebensentwurfes. Dieser Entwurf möchte alles unter Kontrolle haben. Die Natur und der Mitmensch sollen am Ende zu berechenbaren Größen werden. Paulus möchte, dass wir andere überraschen. An uns Christen soll man sehen können: dem Leben könnte man auch begegnen wie einem Versprechen. Man muss es nicht wie eine Drohung empfinden, um es dann beherrschen zu müssen. Christlicher Glaube ist zunächst kein Gehorsamsverhältnis, sondern ein Vertrauensverhältnis. Jesus hat uns sein Vertrauen zu seinem Vater gezeigt. Im christlichen Glauben übernehmen wir dieses Vertrauensverhältnis. Es ist das Vertrauen zu dem Gott, der alle Fäden in der Hand hat – auch wenn wir das gerade nicht erkennen und so empfinden. Glaube an Christus, könnte man verkürzt sagen, ist glauben wie Jesus. Dieses Vertrauen übertragen Christen auf die Schöpfung: auf die Mitmenschen und

die Welt. Durch solchen Vertrauensvorschluss wächst die Freiheit von der Sorge. Wir machen uns so interessant. Andere können sich fragen, warum wir zuversichtlich sind. Der Mitmensch darf sich wundern. Ihm begegnet im Christen jemand, der ihn nicht verfügbar machen möchte durch Kontrolle, der ihn nicht festlegt auf das, was er nutzen könnte. Ich möchte einmal plastisch machen, was es bedeutet, den Mitmenschen nicht auf das, was er nutzen kann, festzulegen. Dazu gehe ich in den Bereich der Liebe. Hier zeigt sich, was an sich nicht nur hier gelten sollte; ein Beispiel: Wir heiraten nicht den, den wir brauchen, sondern brauchen den, den wir heiraten; und zwar weil wir ihn lieben. Von dieser Haltung meint Paulus, dass sie die des christlichen Glaubens wäre. Wir können wissen, dass unsere Welt sie braucht. Wir sind nämlich Wesen, die darauf aus sind, Antwort zu geben. Nur, wenn und weil wir Antworten geben, können wir uns als Gefragte fühlen. Antworten kann aber nur, wer frei ist, durch seine Antwort überraschen zu können. Wir Christen dürfen durch Zuversicht überraschen – und damit eine kulturelle Wende zum Besseren einleiten, zu einer Wirklichkeit, die Menschen gemäß ist. Denn es ist nicht lebensdienlich, ein Leben zu führen, dass geleitet wird durch die Angst, zu verlieren, was man hat – auch die eigene Bedeutsamkeit –. Wer so lebt, schnürt sich die Lebendigkeit ab. Zu uns Menschen passt etwas anderes; das macht das eingangs aufgerufene Bild vom Schnee deutlich. Denn der Schneefall ist geradezu die Reinform dessen, was wir nicht in der Hand haben – und nehmen wir ihn in die Hand, zerrinnt er uns zwischen den Fingern. Darin ist der Schnee ein Bild für unser Leben. Unserem Leben widerspricht es, aus Angst vor Verlusten geführt zu werden, um es dann wie Schnee in die Hand

zu nehmen. Unserem Leben sollen wir wie einem Versprechen begegnen – mit Vertrauen – und es nicht wie eine Drohung behandeln – und dann angstvoll kontrollieren und umklammern. Darum gehört zum Leben, dass wir uns überraschen lassen möchten. Dass es so ist zeigt auch die Antwort auf die eingangs gestellte Frage, warum Menschen in's Stadion kommen. Der Anekdote nach wird Sepp Herberger, dem ersten Fußballbundestrainer, diese Frage gestellt. Er soll geantwortet haben: ‚Weil sie nicht wissen, wie es ausgeht‘ – und das gilt – glücklicherweise – nicht nur im Stadion. Und weil das so ist, darum fragen wir uns auf unserem Kreiskirchentag wie es mit und in der Freiheit heute weitergeht, weitergeht mit der zuMUTung FREIheit.



Im Hintergrund die Zentrale des MFS, 1985 – heute „Campus für Demokratie“ (Quelle: BSTU, MFS, BDL, Fo., Nr 82, Bild 463)

Lassen Sie sich einladen. Kommen Sie an einen Ort, von dem alles andere als Freiheit ausgegangen ist. Wir eignen uns diesen Ort – die ehemalige Stasizentrale (heute: Campus für Demokratie) in der Normanenstrasse – mit neuen Erfahrungen an. Ich freue mich auf Sie am Wochenende 28. und 29. Juni beim Kreiskirchentag. Bleiben Sie behütet!

*Hans-Georg Furian
(Superintendent)*



www.ekbso.de

HERZLICHE EINLADUNG! AM 28./29. JUNI 2025 ZUM KREISKIRCHENTAG

des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost auf dem Platz der Demokratie, Berlin-Lichtenberg

Der Kirchentag des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost findet 2025 unter dem Motto „ZUMUTUNGFREIHEIT“ mit Unterstützung des Stasi-Unterlagen-Archivs Berlin-Lichtenberg statt. Veranstaltungsort wird der Campus für Demokratie und das Stasi-Unterlagen-Archiv sein.

Ab dem Frühjahr 2025 sind Sie als Gemeinde unseres Kirchenkreises eingeladen, den Kirchentag mitzugestalten. Dafür wird jeder Kirchengemeinde Material zur Verfügung gestellt. Fragen Sie gerne in Ihrem Kirchenbüro nach. Wir freuen uns!

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesarchivs - Stasi-Unterlagen-Archivs



Mit Bach durch's Kirchenjahr #13

„Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen“ (BWV 87)

Diese Kirchenkantate komponierte Johann Sebastian Bach in seinem zweiten Jahr in Leipzig für den Sonntag **Rogate**, den 5. Sonntag nach Ostern; **Uraufführung** war am **6. Mai 1725**.

Die Dichterin Christiana Mariana von Ziegler schrieb für Bach in dieser Zeit mehrere Kantatentexte, sie verwendete dabei Bibelzitate, dichtete aber auch vorhandene Texte um oder fügte Texte anderer Dichter (ohne Änderungen vorzunehmen) hinzu, beispielsweise ist dies beim Schlusschoral der Kantate eine Strophe des 1659 entstandenen Liedes „Selig ist die Seele“ von Heinrich Müller.

Bach lässt gleich im ersten Satz den Bass als **Vox Christi (= Stimme Jesu)** einen Vers aus dem Evangelium vortragen. Das Rezitativ und die Arie der Altistin wird von zwei Oboen da caccia begleitet, welche häufig sogenannte „Seufzer-Motive“ spielen, um das **Gebet um Vergebung** zu unterstreichen.

Im zweiten Rezitativ, das vom Tenor gesungen und von den Streichern begleitet wird, heißt es am Ende: „Drum suche mich zu trösten“. Dieser Trost folgt sogleich gespendet durch ein weiteres Evangelium-Zitat, diese Worte Jesu werden vom Bass vorgetragen: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“. Die Kantate schließt mit einem vierstimmigen Chorsatz auf die Melodie von „**Jesu, meine Freude**“ von Johann Crüger.

Zur Besetzung der Kantate: Es gibt drei Solisten (Alt, Tenor und Bass), ein vier-

stimmiger Chor singt den Schlusschoral, außerdem zwei Oboen, zwei Oboen da caccia, zwei Violinen, Viola und Basso continuo.

Arioso (Bass): Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen

Rezitativ (Alt): O Wort, das Geist und Seel' erschreckt

Arie (Alt): Vergib, o Vater, unsre Schuld

Rezitativ (Tenor): Wenn unsre Schuld bis an den Himmel steigt

Arioso (Bass): In der Welt habt ihr Angst

Arie (Tenor): Ich will leiden, ich will schweigen

Choral: Muss ich sein betrübet?

<https://t1p.de/10ojw>

Das Video der ca. 20-minütigen Kantate entstand in der reformierten Kirche Trogen, Schweiz.

Chor und Orchester der J. S. Bachstiftung St. Gallen

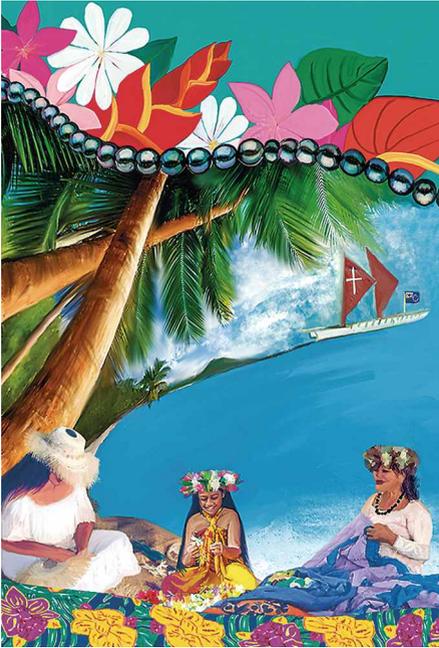
Rudolf Lutz – Musikalischer Leiter

Mit musikalischen Grüßen

Sabine Rogge



Weltgebetstag 2025 – Cookinseln



Kia orana!

Mit bunten Bildern und rhythmischen Liedern haben wir am 7. März den Weltgebetstag von Christinnen der pazifischen Cookinseln gefeiert.

„wunderbar geschaffen!“ Dieses Leitmotiv hat uns durch den Gottesdienst begleitet. Unser Atem ist wie eine Welle aus dem Ozean. Unser Körper ein Meisterwerk.

Beispielhaft haben wir von drei Frauen von den Cookinseln gehört, wie sie mit dem Glauben an Gott schwere Zeiten überstanden haben. Mii haben die Auswirkungen von Corona stark verängstigt. Vainiu wurde in der Grundschule bestraft, weil sie in ihrer Muttersprache Maori gesprochen hat. Und Dr. Dawn kämpft für eine

bessere gesundheitliche Versorgung. Alle haben in diesen schweren Zeiten daran geglaubt, dass Gott sie niemals allein lässt. Alle drei beten voller Vertrauen für eine bessere Zukunft

Jede der drei, jeder einzelne von uns, ich, und auch Sie, liebe*r Weinstockleser*in, ist wunderbar geschaffen! Jede*r kann mit seinen von Gott gegebenen Fähigkeiten unsere Welt schöner, besser machen, kann dazu beitragen, dass diese Welt wunderbar bleibt bzw. wieder wird.

Bei Bananenbrot, Kokosbrötchen, Maoribrot, Thunfischpaste, Ika Mata, Mainese, Polynesischem Fa fa und tropischen Früchten haben wir den Gottesdienst gemütlich ausklingen lassen und konnten uns über das auf Maori gesprochene Vaterunser oder die wunderbare Auslegung des Leitpsalms 139 austauschen.

Schon jetzt freuen wir uns auf den nächsten Weltgebetstag am 6. März 2026, der uns von Frauen aus Nigeria geschenkt wird.

Nicole Rouchdi





Am 7. März haben wir den Weltgebetstag von Christinnen der pazifischen Cookinseln in der Friedenskirche Grünau gefeiert. (Foto: Monika Werner)

APRIL

06. SO Judika	09:00	Friedenskirche Grünau , Don-Ugoletti-Pl. Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf , Reiherst. 36 Gottesdienst, mit Kinderbetreuung anschl. KirchenCafé	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
13. SO Palmarum	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Pfarrer Kastner
	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf , Dorfplatz Gottesdienst	Pfarrer Kastner
17. DO Gründonnerstag	19:00	Gemeindeheim Bohnsdorf Gottesdienst mit Tischabendmahl	Pfarrer Kastner
18. FR Karfreitag	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
19. SA Karsamstag	21:30	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Lektorin Liebig
20. SO Ostersonntag	05:30	Gemeindeheim Bohnsdorf/Pfarrgarten Gottesdienst mit Osterfeuer anschl. Osterfrühstück	Pfarrer Kastner
	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf Festgottesdienst anschl. Ostereiersuchen für die Kleinen	Pfarrerin Dr. M.-Schirr & Kita-Team
21. SO Ostermontag	10:00	Gemeindezentrum Altglienicke , Rosestr. 42, 12524 Berlin-Altglienicke Gottesdienst zu Ostern	Pfarrer Geiger
26. SA	13:15	Revierförsterei Grünau , Regattastr. 192 12527 Berlin-Grünau Andacht zum Frühlingsfest	Pfarrer Kastner
27. SO Quasimodogeniti	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	Pfarrer Kastner

GOTTESDIENSTE

MAI

04. SO Miserikordias Domini	09:00	Friedenskirche Grünau , Don-Ugoletti-Pl. Gottesdienst	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf , Reiherst. 36 Gottesdienst, mit Kinderbetreuung anschl. KirchenCafé	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
11. SO Jubilae	09:00	Friedenskirche Grünau Lesegottesdienst	Ira Horn
	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf , Dorfplatz Lesegottesdienst	K. Semmer & C. Merkel
18. SO Kantate	09:00	Friedenskirche Grünau Musikalischer Gottesdienst zu Kantate	Lektorin Liebig
	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf Musikalischer Gottesdienst zu Kantate	Lektorin Liebig
25. SO Rogate	10:30	Friedenskirche Grünau Gottesdienst der Konfirmanden Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kastner & Konfirmand.
29. DO Christi Himmelfahrt	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf/Pfarrgarten Gottesdienst mit dem Posaunenchor Kaulsdorf Brass	Pfarrer Kastner

JUNI

01. SO Exaudi Int. Kindertag	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Pfarrer Kastner
	10:30	Gemeindeheim Bohnsdorf Gottesdienst	Pfarrer Kastner
08. SO Pfingstsonntag	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Festgottesdienst zur Konfirmation Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Kastner & Pfrn. Dr. Milb.-Schirr

Familiengottesdienst zum Weltgebetstag 2025 – „wunderbar geschaffen“

Am Sonntag den 02.03.25 feierten wir in der Ev. Kirchengemeinde Altglienicke einen ganz besonderen regionalen Familiengottesdienst anlässlich des Weltgebetstages 2025. Das diesjährige Thema war den Cookinseln gewidmet und verwandelte sich in einen blumenreichen Gottesdienst. Jeder Besucher konnte eine selbstgebastelte Ansteckblume bekommen. Der Gottesdienst war sehr gut besucht und es war eine Freude zu sehen, wie Groß und Klein gemeinsam den Vormittag verbrachten.

Unter der liebevollen Leitung von Roswitha Beetz und tatkräftiger Unterstützung von Kirsten Wolf, sowie den sehr engagierten Kindern der Christenlehre, entstand ein eindrucksvoller fröhlicher Gottesdienst.

Mit einem Globus und Bildern mit Fakten zu Menschen, Tieren und Land ließ uns Kirsten Wolf in die faszinierende Geografie der Cookinseln eintauchen und half dabei, diesen besonderen Teil der Welt greifbarer zu machen. Wir wissen jetzt, wo die Cookinseln liegen und wie lange der Flug dorthin dauert.

Ein weiterer Höhepunkt war die Entdeckung des persönlichen Schatzes. Wer ihn zu Gesicht bekam, durfte ihn erst einmal nicht verraten. Außerdem waren alle von Roswitha Beetz eingeladen, ihre Stärken aufzuschreiben und sich daran zu erinnern, wie wunderbar jeder einzelne Mensch von Gott geschaffen ist.

Die Atmosphäre war durchdrungen von einem von Martin Knizia angeleiteten Kanon und fröhlich gesungenen Liedern, die die kleine Kirche mit Leben und Freude erfüllten.

Nach dem Gottesdienst folgte ein sehr einladendes Kirchenkaffee, bei dem Köstlichkeiten von den Cookinseln gereicht wurden. Die fröhliche und bunte Atmosphäre sorgte für angeregte Gespräche und eine angenehme Gemeinschaft.

Auch die Kinder kamen nicht zu kurz: Sie fanden zahlreiche Gelegenheiten, sich zu beschäftigen und zusammen zu spielen. Der gesamte Vormittag war von einer bezaubernden Stimmung geprägt, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.



(Foto: Matthias Werner)

Ein herzlicher Dank gebührt all denen, die durch ihr Engagement diesen einzigartigen schönen Gottesdienst und den folgenden Nachmittag möglich gemacht haben. Die Freude und der Zusammenhalt in der Gemeinschaft waren deutlich zu spüren und machen Lust auf mehr.

Wir blicken bereits erwartungsvoll auf den Weltgebetstag 2026, der uns nach Nigeria entführen wird. Bis dahin bleibt die Erinnerung an einen wunderbaren Sonntag in Altglienicke, der uns die Schönheit von Gottes Schöpfung wieder einmal mehr nähergebracht hat.

Matthias Werner

Koch-Ecke: Schoko-Bananenbrot

Wie jedes gute Life-Style-Magazin bietet auch der WEINSTOCK gelegentlich eine „Koch-Ecke“. Kochen ist ja niemals nur Nahrungszubereitung, sondern häufig auch das Eintauchen in eine Tradition, die uns mit anderen Zeiten und Kulturen in Verbindung bringt. Besonders trifft das zu auf die traditionellen Rezepte aus den Ländern, die den aktuellen Weltgebetstag ausrichten. Hier gibt Ira Horn Einblick in ein Rezept von den Cook-Inseln.

Kia orana, möchte ich Ihnen zurufen, was so viel bedeutet wie:

- Mögen Sie gut und lange leben,
- mögen Sie leuchten wie die Sonne und
- mögen Sie auf den Wellen der Dahme tanzen!

So würde ich den Begrüßungsruf der Cook-Insel-Bewohner gern für uns überführen. Wir haben am 07.03.25 den Weltgebetstag in der Friedenskirche ökumenisch mit Menschen aus Altglienicke, Bohnsdorf, Adlershof und Grünau gefeiert. Einen fröhlichen Gottesdienst haben uns die Frauen der Cook-Inseln geschenkt, die uns ihre dringenden Probleme gezeigt haben – unaufdringlich. Dabei sind sie sehr hoffnungsvoll und optimistisch. Obwohl der Klimawandel und der Mangan-Abbau im Meer ihre Lebensgrundlagen bedrohen. Die Kraft zur Bewältigung des Alltags ziehen diese Frauen scheinbar aus der Gemeinschaft untereinander und aus der Freude an den



Veganes Bananenbrot, inspiriert vom diesjährigen Weltgebetstag

Wundern der Natur. Unsere Mitmenschen als wertvoll zu schätzen und die Freude übereinander, könnten wir uns zu Herzen nehmen.

Zum Weltgebetstag wird nicht nur gesungen, gebetet, viel zugehört. Es wird auch zu landestypischem Essen eingeladen. Ich hatte mir vorgenommen einen Bananenkuchen zu backen, am besten nicht so süß und locker sollte er sein. Da wurde mir eine interessante vegane Kochseite empfohlen:

www.eat-this.org

Das beste vegane **Schoko-Bananenbrot mit gerösteten Walnüssen** ist nun mein Favorit geworden, das ich hier gern vorstellen möchte.

Zutaten:

- 3 reife Bananen mit Gabel zerquetscht
- 1 Banane für Deko zum Schluss
- 300 g Dinkelmehl oder 150 g gemahlene Mandeln mit 150 g Dinkelmehl
- 50 g Vollrohrzucker
- 3 EL Kakao
- 80 g Pflanzenöl



- 120 ml Hafer- oder Mandelmilch
- 2 TL Backpulver
- 1 TL Natron
- 1 TL Apfelessig
- 1 Prise Salz
- 80 g Walnüsse

Zubereitung:

Walnüsse grob hacken und in einer Pfanne (ohne Öl) anrösten.

Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel vermengen. Die zerquetschten Bananen mit dem Öl, der Pflanzenmilch und dem Apfelessig glatt rühren. Die trockenen Zutaten unter die Bananenmischung heben

und zu einem sämigen Teig verquirlen. Eine Backform einfetten oder mit Backpapier auslegen. Den Teig einfüllen. Die Banane längs in Steifen schneiden und auf die Kuchenoberfläche legen.

Auf der mittleren Schiene bei 160 °C ca. 50 Minuten backen.

Direkt nach dem Backen die Oberfläche mit Ahornsirup bestreichen.

Gutes Gelingen, guten Appetit und die Erkenntnis, dass wir alle wunderbar geschaffen sind, das wünsche ich Ihnen von Herzen,

Ihre

Ira Horn

Vier-Groschen-Oper – Tannhäuser

Liebe Opernfreunde,

viele Stunden haben Sie ausgehalten, um bei Kälte und Hitze, auf den, auf Dauer unbequemen Stühlen, den Opern zu lauschen. Viele von Ihnen haben da oft nichts Neues erfahren, aber dennoch Anderes, andere Interpretationen, andere Inszenierungen, mit anderen Orchestern, anderen Sängern, in anderem Umfeld als das, was sie vielleicht kannten. Einige Zuhörer und Zuschauer waren vielleicht zum ersten Mal bei einer Operaufführung dieser Art, oder sogar generell dabei und haben so ein wenig verstehen können, warum es „Opernfans“ gibt.

Nun möchte ich Ihnen in unserer Reihe der 4-Groschenoper, den ersten Höhepunkt darbieten. Wenn man den Titel des Werkes hört, denkt man zuerst einmal: „Um Gottes Willen – 6 Stunden Wagner, das ist ja hart“. Aber dem ist zumindest bei diesem Werk, nicht so.

Die „Anna Bolena“, oder die „Norma“ sind ebenso lang, nämlich ca. 3 Stunden. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass 3 Stunden mit nur einer Pause für uns, auf

den harten Stühlen Ausharrende, eine ziemliche Strapaze darstellen können. Daher habe ich mich entschlossen, den nächsten Abend, bereits um 18:00 Uhr zu beginnen und 2 Pausen, nach jeweils einem Akt zu machen, in denen wir uns mit einem Gläschen Sekt stärken und etwas unterhalten können.

So würde ich Sie gern am 22.05.2025, um 18:00 Uhr bereits, auf die Empore der Friedenskirche einladen, um Sie zu einer Reise in den Thüringer Wald, ins Mittelalter mitzunehmen. Genauer gesagt auf die romantische Wartburg. Sie ahnen es sicherlich schon, es geht um den „Tannhäuser“, die große Oper um den berühmten (historisch leider nicht nachweisbaren) Sängerkrieg auf der Wartburg. Wir begeben uns ins frühe 13. Jhd., in die Zeit des Thüringer Landgrafen Heinrich I. und seiner jungen Frau, der ungarischen Prinzessin Elisabeth, die Ihnen als Hl. Elisabeth bekannt sein wird (u. a. durch das berühmte Rosenwunder).

Für diesen Abend habe ich Ihnen eine mehrfach gerühmte und noch heute gespielte Inszenierung der MET Opera NY

ausgesucht. Die Aufnahme stammt bereits aus dem Jahr 1983 und somit dürfte man sie, nach heutigen Gesichtspunkten als „historisch“ betrachten dürfen.

Richard Cassilly, Eva Marton, Bernd Weikl sind nur einige der großartigen Interpreten dieser Aufsehen erregenden Inszenierung. Chor und Orchester der MET werden geleitet von James Levine, Regie führte Otto Schenk.

Danach, im Juni oder Juli (Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben), möchte ich Ihnen auf vielfachen Wunsch, vor der Sommerpause nochmals die Oper „La Traviata“

zeigen, diesmal in Form einer sehr ergreifenden Film-Oper, gedreht an den Originalschauplätzen des Dramas in Paris, natürlich, wie gewohnt, in Starbesetzung.

Eteri Gvazava singt die Violetta Valery, José Cura sehen und hören Sie in der Rolle des Alfredo Germont und der großartige Verdi-Bariton-Altmeister Rolando Panerai wird als Giorgio Germont zu erleben sein. Es spielt das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, es singt der Chor „I solisti cantori“, alles unter der Leitung von Zubin Mehta.

Thomas Langguth

Dichter dran!

Sieh doch dies Kind!

*Der Trommelwirbel den im
meeresgrünen Garten
das Kind so nahe bei dem Tode schlägt
mit seinem hagerm Antlitz
ist im Fallen dieser Nacht
ein stummes Rufen zu den Göttern.
Wie wahnsinnig ist der Krieg.
Sieh doch dies Kind
Im blutenden Europa.*

Jean Follain

Aus: Gedichte gegen den Krieg
Zweitausendeins
Kindler Verlag München, S. 175

Im deutschen Sprachraum hat sich der französische Dichter Jean Follain (1903–1971) bisher keinen besonderen Namen gemacht. Und das obwohl er in seinem Heimatland, wo der Jurist als Richter tätig war, über ein Dutzend Gedichtbände und sonstige Werke veröffentlicht hat und hohe Auszeichnungen errang. Aus einer

biographischen Notiz in dem oben genannten Gedichtband geht hervor, dass Jean Follain bis 1945 in der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzungsmacht gekämpft hat. Aus dieser Kriegserfahrung mag das anrührende kleine Gedicht stammen.

Da steht ein Kind mit einer Trommel in einem Garten. Es ist vom Krieg gezeichnet, denn sein Gesicht erscheint in unkindlicher Weise hager. Offenbar hat das Kind – wir wissen nicht, ob Junge oder Mädchen – über längere Zeit zu wenig zu essen gehabt. Es hungert. Und es trotz dem Kriege, der ringsum tobt. Ungerührt oder in lodernder Angst vor dem Tode, der ihm mach ist, schlägt der junge Mensch die Trommel. Die fallende Nacht hat das Grün des Gartens schon in ein Meeressgrau verwandelt. Das Kind steht und sendet seine Trommelwirbel hinaus in die immer dunkler werdende unverständliche Welt.

Der Anblick zerreißt dem Dichter das Herz. Was geschieht da? Ist es ein stummes Rufen nach Gott? Nach den Göttern, nach allen guten Geistern, die diesem staatlich angeordneten Morden ein Ende bereiten

mögen? Sollen die Kriegsfurien durch das Trommeln besänftigt werden, so wie unsere Vorvorden es taten und wie es in Stammesgesellschaften auch heute noch mit Trommelschlag und Tanz der Brauch ist? Jean Follain endet mit der hilflosen rhetorischen Frage: Wie wahnsinnig ist der Krieg? Und er weist auf das Kind hin. Sieh doch dies Kind! Vielleicht weckt sein Handeln in ihm Hoffnung. Hoffnung für das blutende Europa.

Dies schien sich in den letzten 75 Jahren im Wesentlichen erfüllt zu haben. Davon waren viele von uns überzeugt. Diese scheinbare Gewissheit bestimmte das Lebensgefühl von zwei Generationen auf unserem Kontinent und darüberhinaus. Heute wissen wir: Die Kinder Europas und überall in der Welt werden wohl noch weiter die Trommeln schlagen müssen.

Dietrich Siehr

WEINSTOCK – zum Pflücken

Neuer Prospektkasten am Reihertsteg: Informationen jetzt rund um die Uhr verfügbar!

Liebe Gemeinde,

wir freuen uns, Ihnen eine brandneue Möglichkeit zur Informationsbeschaffung bieten zu können: Im Reihertsteg 36 wurde

kürzlich ein kleiner feiner neuer Prospektkasten für unseren beliebten „Weinstock“ installiert. Dieser steht Ihnen nun rund um die Uhr zur Verfügung und ermöglicht es Ihnen, jederzeit auf wichtige Informationen und Neuigkeiten aus unserer Gemeinde zuzugreifen. Der Weinstock ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinde und hält Sie über Veranstaltungen und Neuigkeiten stets auf dem Laufenden.

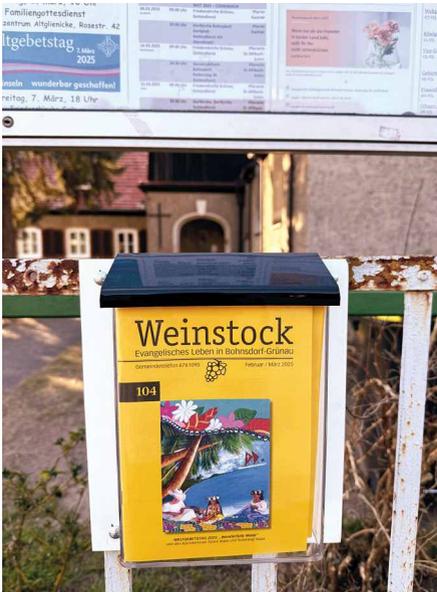
Dank des neuen Prospektkastens müssen Sie nun nicht mehr auf die Öffnungszeiten angewiesen sein, sondern können den Weinstock ganz flexibel abholen.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Bodach, der den Prospekthalter mit viel Sachkenntnis montiert hat. Doch damit nicht genug: Ein weiterer Prospektkasten ist bereits für die Friedenskirche in Grünau geplant. Leider fehlt aktuell noch etwas Material zur Montage, aber wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese Hürde bald überwinden können, um noch mehr Menschen die bestmögliche Erreichbarkeit der Informationen zu bieten.

Wir hoffen, dass Sie von diesem neuen Service regen Gebrauch machen und freuen uns darauf, Sie weiterhin bestens informiert zu wissen.

Ihre

Monika Werner



Aus zwei mach eins

Was haben Kirchenmaus, Brotkorb und Bücherwurm gemeinsam?
Richtig. Es handelt sich um zusammengesetzte Wörter, die aus zwei
eigenständigen Nomen bestehen.

Diese Zusammensetzungen von Wörtern sind eine Besonderheit der
deutschen Sprache, die es in anderen Sprachen überhaupt nicht gibt.



(Bilder und Texte: © Daria Broda, www.knollmaenchen.de)

Wer findet heraus, welche zusammengesetzten Wörter mit den neun
Bildfeldern gemeint sind?



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

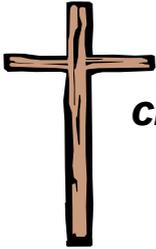


Goldene Hochzeit

Hannelore & Volker Bohmbach



Bestattungen



Rosemarie Pilek, 77 Jahre

Christl Anni Agnes Trempler, 87 Jahre

Bert Schlagloth, 86 Jahre

Gerta Sudhaus, 90 Jahre

*„Die Hand unseres Gottes war über uns,
und er errettete uns.“*

Esra 8,31



Nachruf für Pfarrer Sigward Kädtler

Der Pfarrer Sigward Kädtler ist am 5. Februar verstorben. Er war viele Jahrzehnte Pfarrer in der Erlöserkirche Lichtenberg. Mit unserer Gemeinde ist Sigward Kädtler verbunden, weil er seine Kindheit und Jugend im Bohnsdorfer Reihersteg verbrachte. Seine Mutter war nach dem Tod

ihres Mannes Kirchwartin in Bohnsdorf und wohnte im Gemeindeheim. Am 28. Februar fand die Beisetzung auf dem Karlshorster Friedhof statt.

Die Ansprache hielt sein Kollege und Nachfolger Pfarrer Bernhard Gutsche.

B&H

Gebäudeservice GmbH

Meisterbetrieb seit 2011



◦ Hausmeisterservice ◦ Grünpflege

◦ Gebäudereinigung

◦ Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

b-h-gebaeudeservice@gmx.de

www.winterdienst-bohnsdorf.de

Neptunstraße 9

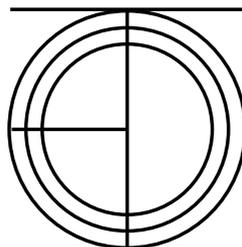
12526 Berlin

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 63 / 6 53 20

Fax: 03 37 63 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

*Allen Geburtstagskindern der Gemeinde
herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!*

*Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.*

Psalm 139,5

**Geburtstage im April**

03.04. Dietmar Klitscher	81
04.04. Helga Uhlig	80
07.04. Marianne Engel	92
08.04. Ingrid Gollan-Kane	70
08.04. Ursula Schmerberg	86
09.04. Dr. Sigrun Czaya	85
11.04. Anneliese Liebau	89
11.04. Dr. Irmgard Krause	84
12.04. Helga-Maria Mix	81
14.04. Ilka Thal	81
15.04. Michael Jacob	81
15.04. Gisela Helm	88
16.04. Käthe Meißner	86
17.04. Johannes Ludwig Nebe	84
18.04. Gisela Klimroth	85
22.04. Rosmarie Hornschuch	85
24.04. Hans-Jürgen Schmidt	75
25.04. Dr. Bernd Dittmann	84
25.04. Helga Berger	87
25.04. Dr. Renate Zegenhagen	85
25.04. Angelika Klauschenz	70
26.04. Manfred Sudhaus	92
27.04. Hannelore Hähling	82
28.04. Jörg Witt	84
29.04. Hella Voigt	70
30.04. Brigitte Eichler	84
30.04. Peter Zernitz	85

Geburtstage im Mai

01.05. Ina Sieber	84
02.05. Sieglinde Henze	87
03.05. Brigitte Kroschel	83
03.05. Sigrid Dittrich	81
05.05. Christel Stahl	89
06.05. Siegbert Moch	82
06.05. Axel Bock	85
07.05. Sigrid Spletstößer	84
07.05. Renate Stock	80
08.05. Erika Nies	70
10.05. Dr. Wolfgang Börner	89
11.05. Anna Krätzscht	86
13.05. Eva-Maria Drobisch	93
14.05. Gabriele Podewski	75
15.05. Sigrid Kowalewski	86
16.05. Annemarie Steckler	85
17.05. Lothar Ritter	88
18.05. Ingrid Albrecht	85
19.05. Monika Niedergesäß	85
20.05. Reiner Schulz	82
21.05. Rosemarie Rosenkranz	91
21.05. Vera Strübig	94
23.05. Dr. Lore Dorn	95
25.05. Dr. Ingrid Loeschke	95
25.05. Erika Jabs	83
26.05. Walter Seja	85
27.05. Peter Papke	84
27.05. Roswitha Günther	86
29.05. Elisabeth Schmidt	90
29.05. Irma Kutz	81
30.05. Bettina Gebauer	70

Genannt werden 2025 die Jahrgänge: 1955 (70), 1950 (75) und ab 1945 (ab 80 aufwärts), Stand der Daten: März 2025 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

☎ 030 6761090 | 📠 030 67809955

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

🌐 www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 | BIC: BELADEBEXXX
bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau**

Kirchenkreis: 🌐 www.ekbso.de

- **Pfarrer Ulrich Kastner**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

☎ 030 / 674 38 81

🕒 Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

- **Pfarrerin Dr. Milbach-Schirr**

☎ 030 / 633 13 205

@ lillia.milbach-schirr@gemeinsam.
ekbo.de

- **Dorfkirche Bohnsdorf**

🏠 Dorfplatz, 12526 Berlin

- **Friedenskirche Grünau**

🏠 Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

- **Gemeindeheim Reihersteg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

- **Gemeindehaus Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

- **Haus- und Kirchwart**

👤 Fridolin Bodach

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

☎ 030 / 676 10 90

- **Gemeindebüro Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

👤 Hannelore Conrad:

🕒 Di 10:00–12:00 Uhr

👤 Pfarrer:

🕒 Do 18:00–19:00 Uhr u. n. Vereinb.

☎ 030 / 674 38 81

- **Gemeindebüro Reihersteg**

👤 Küsterin Monika Werner

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

🕒 Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

☎ 030 / 676 10 90

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.
de

- **Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

👤 Leiterin: Christiane Baumann

🏠 Neptunstraße 10, 12526 Berlin

☎/📠 030 / 676 37 80

@ apfelbohnsdorf@gmx.de

🌐 www.apfel-bohnsdorf.de

ADRESSEN

- **Christenlehre**

im Schuljahr 2024/25

- **Gemeindeheim Bohnsdorf**

🏠 Reihersteg 36

🕒 jeden Dienstag:

1.–6. Klasse: 16:00–17:30 Uhr

- **Gemeindehaus Grünau**

🏠 Baderseestraße 8

🕒 jeden Mittwoch:

1.–6. Klasse: 16:00–17:30 Uhr

- **Kontakt, Infos und Anmeldung:**

👤 Katechetin: Virginia Fladung

@ virginia.fladung@gemeinsam.ekbo.de

☎ 0155 / 60 67 73 51

- **Bibelgespräch**

🏠 Friedenskirche Grünau,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden 2. Dienstag im Monat,
17:00 Uhr

- **Treffpunkt Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden 3. Mittwoch im Monat,
15:00 Uhr

- **Kirchenchor**

findet zzt. nicht statt

- **Konfirmandenunterricht**

🏠 zzt. in der Friedenkirche,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden Donnerstag, 17:00 Uhr

- **Frauenhilfe**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden 3. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

- **Junge Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 nach Absprache

- **Seniorencafé**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

- **Gemeindekirchenrat**

👤 Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)

👤 Thomas Langguth (Vorsitzender)

🕒 Sitzung nach Absprache

- APRIL -

08.04.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
16.04.	Geburtstags-Café , Baderseestr.	15:00 Uhr
17.04.	Frauenhilfe , Reihersteg	15:00 Uhr
17.04.	Gründonnerstag, Tischabendmahl , Reihersteg	19:00 Uhr
18.04.	Karfreitag, Gottesdienst , Dorfkirche	10:30 Uhr
19.04.	Osternacht, liturg. Gottesdienst , Friedenskirche	21:30 Uhr
20.04.	Osterfeuer, Andacht , Reihersteg	05:30 Uhr
20.04.	Ostern, Familiengottesdienst mit Ostereiersuche , Reihersteg	10:30 Uhr
23.04.	Redaktionssitzung	
26.04.	Andacht zum Frühlingsfest , Försterei Grünau	13:15 Uhr

- MAI -

13.05.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
15.05.	Frauenhilfe , Garten Reihersteg	15:00 Uhr
16.–18.05.	Rüste der Konfirmanden in Petkus	
21.05.	Geburtstags-Café , Baderseestr.	15:00 Uhr
22.05.	Vier-Groschen-Oper „Tannhäuser“ , Friedenskirche	18:00 Uhr
25.05.	Gottesdienst der Konfirmanden , Friedenskirche	10:30 Uhr
29.05.	Christi Himmelfahrt , Pfarrgarten Reihersteg 36 mit dem Posaunenchor „ Kaulsdorf Brass “	10:30 Uhr

- JUNI -

08.06.	Konfirmation , Pfingstsonntag, Dorfkirche	10:30 Uhr
---------------	--	-----------

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 28). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen. Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Bibelgespräche

Friedenskirche Grünau, jeden 2. Dienstag im Monat, 17:00 Uhr

08.04. und **13.05.**

Geburtags-Café – Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8, jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

16.04. und **21.05.**

Senioren-Café Bohnsdorf

Gemeindeheim Reihersteg 36, jeden Mittwoch, 14:00–16:00 Uhr

April

- 02.04.** Tanzen im Sitzen
- 09.04.** Musikcafé mit Marcus Crome
- 16.04.** Willkommen auf den Cook-Inseln,
Vorstellung der Weltgebetstags-Liturgie
- 23.04.** Der Herr ist auferstanden! – Fröhliches Österliches Programm
- 30.04.** Geburtstagsfeier für alle April-Geburtstagskinder

Mai

- 07.05.** Musikcafé mit Marcus Crome
 - 14.05.** Tanzen im Sitzen
 - 21.05.** Fröhlicher Spiele Nachmittag
 - 28.05.** Geburtstagsfeier für alle Mai-Geburtstagskinder
-

Taize Andachten

Kapelle Hedwigshöhe, jeweils 18:30 Uhr

03.04. und **15.05.**

„Ein Ausflug nach Taize, aber nur um die Ecke.“

– Änderungen vorbehalten! –

– OSTERGOTTESDIENSTE –

Gründonnerstag, 17. April, 19:00 Uhr:

Tischabendmahl, Gemeindeheim Reihersteg

Karfreitag, 18. April, 10:30 Uhr:

Gottesdienst, Dorfkirche

Osternacht, 19. April, 21:30 Uhr:

liturgische Osterandacht, Friedenskirche

Ostersonntag, 20. April, 5:30 Uhr:

Osterfeuer, Gemeindeheim Reihersteg

Ostersonntag, 20. April, 10:30 Uhr:

Ostergottesdienst für Familien,
Gemeindeheim Reihersteg

